

AUSGABE 215 | JANUAR 2020



Die Stadt Regensburg informiert

Bei uns

STADTMENSCHEN

Joseph Wasswa ist der Trommler zwischen zwei Welten

KUNST FÜR SPAZIERGÄNGER

Stadt bietet legale Sprühflächen für Graffiti



40 JAHRE ADOPTIONS-VERMITTLUNG

Gretel Meier sagt leise Servus

„DER GRÖSSTE PUFFER GEGEN STRESS IST SINN“

Neuer Referent im Wirtschaftsreferat



Das Amt für Jugend und Familie sucht ab sofort

Vollzeitpflegeeltern

Die Stadt Regensburg will benachteiligten Kindern ein Zuhause in Pflegefamilien bieten.

Voraussetzungen für Pflegeeltern:

- Bereitschaft, Kindern ein Zuhause zu bieten, deren Eltern über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft für die Erziehung und Versorgung ihres Kindes ausfallen
- ausreichende, kindgerechte Räumlichkeiten
- in der Regel eine Altersgrenze von 45 Jahren

Das Amt für Jugend und Familie bereitet Sie auf diese Aufgabe vor, steht jederzeit fachlich beratend und begleitend zur Verfügung und bietet Ihnen ein monatliches Pflegegeld.

Bitte senden Sie einen kurzen Lebenslauf an das Amt für Jugend und Familie, Pflegekinderdienst, Am Singrün 2a, 93047 Regensburg.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Verena Deubler, Tel. 0941/507-4513, E-Mail: deubler.verena@regensburg.de

Impressum

Herausgeber: Stadt Regensburg, Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Rathausplatz 1, 93047 Regensburg
Für den Inhalt verantwortlich, soweit ein Verfasser nicht genannt ist:

Juliane von Roenne-Styra;

Redaktion: Dagmar Obermeier-Kundel, Katrin Butz, Eva Karl-Faltermeier, Kristina Kraus, Claudia Biermann, Tatjana Setz

Fotos und Repros (falls nicht anders genannt):

Peter Ferstl, Stefan Effenhauser

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co.KG, Rathenaustraße 11, 93055 Regensburg

Akquisition & Vermarktung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG,

Roland Schmidt, Tel. 207-479;

Verantwortlich für den Anzeigeninhalt: Franz-Xaver Scheuerer;

Gestaltung: Shana Ziegler

**Die nächste
Bei uns-Ausgabe
erscheint am
27. März 2020**



Beratung | Begleitung | Bewertung | Vermittlung

- ✓ Verkehrswertgutachten
- ✓ Kaufpreiseinschätzungen
- ✓ Sichere und bequeme Verkaufsabwicklung
- ✓ Unabhängige Beratung

„Für einen sicheren und bequemen Verkauf Ihrer Immobilie unterstütze ich Sie gerne von A-Z. Überzeugen Sie sich von meinem Leistungsangebot auf meiner Website oder in meiner Broschüre für Immobilienverkäufer. Als Sachverständiger für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken bin ich Ihr Partner, wenn es um die Bewertung Ihrer Immobilie geht.“



www.immobilienBeratung-wiesner.de
Jetzt unverbindlich informieren: 0941 / 46702201



Städtische Bestattung

Das Bestattungsunternehmen der Stadt Regensburg wickelt fachkundig alle Bestattungsangelegenheiten ab. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

Tel. 507 - 2346 und 507 - 2347

Städtische Bestattung • Bürger- und Verwaltungszentrum • D.-Martin-Luther-Str. 3
staedtsche-bestattung@regensburg.de, www.regensburg.de/bestattung

- Erdbestattungen
- Feuerbestattungen
- Überführungen
- Kostenlose Hausbesuche
- Tag und Nacht erreichbar

Regeln Sie schon zu Lebzeiten Ihre Bestattung durch unsere Bestattungsvorsorge.

Wir beraten Sie unverbindlich und individuell:

**Tel. 507 - 2341 und
507 - 2348**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wenn Sie die Bei uns aufmerksam lesen, ist es Ihnen vielleicht aufgefallen: unser Inhaltsverzeichnis sieht diesmal anders aus als bisher. Anstatt die Inhalte des Heftes von der ersten bis zur letzten Seite aufzuzählen, gliedern wir unsere Beiträge ab sofort in Rubriken. Mit dieser neuen Gliederung möchten wir eine Brücke zu unserer Online-Ausgabe [regensburg-507](http://regensburg-507.de) schlagen, in der wir dieselben Rubriken verwenden. Unter www.regensburg.de/507 finden Sie alle Beiträge aus diesem Heft – und dazu noch viele weitere KURZ-UND-KNAPPE Meldungen, Berichte, in denen wir NAH DRAN sind und NACHFRAGEN, SEHENSWERTE Fotos und Videos, STANDPUNKTE unserer Bürgermeister und Referenten sowie, unter MERK-WÜRDIG, Kurioses und Unterhaltsames aus der Stadtverwaltung. Über unseren Newsletter haben Sie zudem die Möglichkeit, sich einmal im Monat eine Auswahl der schönsten, wichtigsten und spannendsten Beiträge direkt in Ihr E-Mail-Postfach liefern zu lassen. Mehr dazu auf Seite 23.

Eine Rubrik, die es normalerweise nur online gibt, sind die StadtBilder. Jeden Monat präsentieren wir Ihnen hier ein Foto, das uns beeindruckt hat – entweder, weil es besonders schön oder kurios ist, oder weil es ein Ereignis eingefangen hat, das für die Stadt besonders wichtig war. Auf der Panoramaseite zeigen wir Ihnen eine Auswahl der StadtBilder aus dem Jahr 2019.

Unter der Überschrift StadtMenschen stellen wir Ihnen mit Joseph Wasswa und Gretel Meier in dieser Ausgabe gleich zwei städtische Mitarbeiter vor: Joseph Wasswa kommt aus Uganda und ist als Lehrer für Trommeln und Percussion an der städtischen Sing- und Musikschule ein Kulturvermittler im besten Sinne. Gretel Meier leitet seit vierzig Jahren die städtische Adoptionsstelle. Kurz bevor sie im Februar ihren Ruhestand antritt, blickt sie mit uns zurück.

Außerdem klären wir, wo es in Regensburg Flächen gibt, an denen sich Graffiti-Künstler legal austoben können, wir stellen Ihnen das Kasernenviertel vor, befragen den neuen Wirtschafts- Wissenschafts- und Finanzreferenten und geben Ihnen alle Informationen zum neuen dualen Studium Soziale Arbeit, das die Stadt in Zusammenarbeit mit der OTH anbietet.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Bei uns-Redaktionsteam

All dies und noch viel mehr können Sie übrigens jederzeit aktuell auch im Internet lesen, in der Online-Ausgabe von Bei Uns unter www.regensburg.de/507.

Inhalt

	KURZ & KNAPP
04	Aktuelle Meldungen und Termine aus der Stadtverwaltung
	STANDPUNKT
05	Kulturreferent Wolfgang Dersch zum kulturellen Jahresthema
	NACHGEFRAGT
06	Der neue Wirtschafts-, Wissenschafts- und Finanzreferent Prof. Dr. Georg Stephan Barfuß im Interview
14	Kommunale Jugendarbeit und legale Sprühflächen in Regensburg
	NAH DRAN
09	Joseph Wasswa: Trommler zwischen zwei Welten
17	Studium Soziale Arbeit (B.A.) – das geht auch DUAL!
20	40 Jahre Adoptionsstelle: Gretel Meier geht in den Ruhestand
	SEHENSWERT
12	Das waren die StadtBilder 2019
	MERK-WÜRDIG
16	Stadtteil-Serie: Kasernenviertel
	MITMACHEN UND GEWINNEN
23	Rätselcke

Unser Titelbild zeigt den Musikschullehrer Joseph Wasswa, den wir Ihnen ab Seite 9 in der Serie StadtMenschen vorstellen.



An dieser Bei uns-Ausgabe haben mitgewirkt (von links): Juliane von Roenne-Styra, Claudia Biermann, Eva Karl-Faltermeier, Dagmar Obermeier-Kundel, Katrin Butz, Tatjana Setz, Peter Ferstl, Stefan Effenhauser

REGENSBURG KURZ & KNAPP

Austausch zur Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes

Am 17. und 18. Januar hatte die Stadt zu einem Dialogforum ins Thon-Dittmer-Palais eingeladen, um über den aktuellen Planungsstand der Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes zu informieren. Begleitend gab es eine Ausstellung zu den fortgeschrittenen Planungen – die Weiterentwicklung der Ideen von 2017. Es bestand außerdem die Möglichkeit zum Austausch mit Fachleuten. Während am 17. Januar vor allem Interessensvertreter, der Stadtrat und Anwohnerinnen und Anwohner zum Austausch eingeladen waren, konnte sich am zweiten Tag die breite Öffentlichkeit intensiv austauschen. Beide Tage waren sehr gut besucht, die regen Diskussionen wurden sowohl von den Experten als auch von vielen Bürgerinnen und Bürgern als konstruktiv und wichtig beschrieben. Auch Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann waren anwesend, um die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus erster Hand zu hören. Alle Hinweise und Meinungen, die beim Dialogforum gesammelt wurden, werden nun von dem beauftragten Dialogbüro und der Stadtverwaltung aufbereitet und ausgewertet. Im Herbst 2020 ist ein erneuter Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern geplant. „Uns ist es wichtig, dass wir die Stadtgesellschaft im Prozess mitnehmen“, betonte Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer.



Noch mehr kurze Meldungen finden Sie in **regensburg 507** unter: www.regensburg.de/regensburg-507/kurz-knapp.



Ein Sinnbild für Gemeinschaft wächst

Mit der Fertigstellung des Rohbaus für das Begegnungszentrum ist im Januar ein wichtiges Element des Projekts Soziale Stadt Innerer Südosten sichtbar geworden. Für rund 5,3 Millionen Euro errichtet die Stadt Regensburg in der Guerickestraße einen Treffpunkt für alle großen und kleinen Bürgerinnen und Bürger des Viertels: Das Gebäude wird ein Jugend- und Familienzentrum beherbergen, Vereinen und Initiativen verschiedene Räumlichkeiten bieten – für Fortbildungen und Seminare genauso wie für Flüchtlings- und Integrationsberatung. Neue Sport- und Spielanlagen sollen das Leben im Viertel attraktiver machen. Mit seinen verschiedenen Angeboten soll das multikulturelle Begegnungszentrum unterschiedliche Zielgruppen ansprechen, um die soziale Integration und den gesell-



→ Das Begegnungszentrum verfügt über eine Nutzfläche von rund 1600 Quadratmetern

schaftlichen Zusammenhalt im stark wachsenden Stadtteil zu stärken. In dem energieeffizienten Neubau sitzt mit dem Quartiersmanager auch der zentrale Ansprechpartner für die Bewohner des Stadtgebiets, der sich um ihre Anliegen kümmert und die Bewohner miteinander vernetzen kann. Im Herbst soll das Gebäude bezogen werden.



Baumpflegearbeiten im Winter

Noch bis Ende Februar sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des städtischen Gartenamts mit den jährlichen Baumarbeiten beschäftigt. Vor Beginn der gesetzlichen Vogelschutzzeit müssen rund 253 Bäume im Stadtgebiet gefällt werden. Als Ausgleich werden im Laufe des Jahres rund 300 Jungbäume gepflanzt.

Bei knapp 200 Bäumen haben die bisherigen Lebenserhaltungsmaßnahmen leider nicht gefruchtet. Sie sind so morsch, krank und von Pilzen befallen, dass sie nicht mehr

sicher stehen und daher vorsichtshalber gefällt werden müssen. Manche Krankheiten können nur Fachleute erkennen. Deswegen kommt es durchaus vor, dass Bäume, die aus Sicherheitsgründen entfernt werden müssen, von Laien für gesund gehalten werden. 57 Bäume weichen städtischen Bauprojekten, 90 Prozent davon allein aufgrund der Erweiterung der städtischen Berufsschule II. Bei den 300 Neupflanzungen legt das Gartenamt Wert auf robuste und klimaresistente Stadtbäume.

STANDPUNKT

In dieser Rubrik äußern sich die Bürgermeister, Referenten und Amtsleiter mit persönlichen Worten zu einem Thema oder einem Anliegen. Diesmal stellt Ihnen Kulturreferent Wolfgang Dersch das kulturelle Jahresthema 2020 „Provinz - Stadt - Metropole“ vor.

Liebe Leserinnen und Leser,
ich freue mich, Sie im neuen Jahr an dieser Stelle begrüßen zu können. Sie wissen, der Jahreswechsel bedeutet auch jeweils ein neues kulturelles Jahresthema. 2020 ist das erste Jahresthema, das ich als neuer Kulturreferent das ganze Jahr miterleben und begleiten darf, und darauf freue ich mich sehr. Das Motto heuer ist wirklich spannend! Wir erforschen den Begriffsbogen „Provinz – Stadt – Metropole“ aus künstlerischer Sicht. Regensburg im Jahr 2020: Das ist eine Stadt mit vielen interessanten Facetten und Prädikaten, UNESCO-Weltkulturerbe, Sitz von drei Hochschulen, Standort moderner Unternehmen aus dem Bereich Zukunftstechnologien und vieles mehr. Aber eine richtige Großstadt, eine Metropole gar?

Mit ihren knapp 170 000 Einwohnerinnen und Einwohnern wird Regensburg manchmal noch als Provinzstadt wahrgenommen. Oder doch nicht? Alles ist eine Frage der Perspektive und damit ein guter Anlass, sich ein Jahr lang mit den verschiedensten Aspekten dieses besonderen Spannungsverhältnisses zwischen Provinz und Metropole zu beschäftigen.

Aus den Ideen der Regensburger Kulturakteure ist ein abwechslungsreiches Programm aus Tanz, Theater und Musik, aus Vorträgen, Spaziergängen, Ausstellungen, Projekten zum Mitmachen und Mitwirken entstanden. Ich lade Sie herzlich ein, viele dieser Veranstaltungen zu besuchen und mit uns gemeinsam auf Erkundungsreise zu gehen. Die kulturellen Jahresthemen sind ein wichtiger Baustein unserer Arbeit im Kulturbereich. Sie stellen die Programmpunkte unter ein bestimmtes Thema, bil-



→ Kulturreferent Wolfgang Dersch

den einen roten Faden und liefern wichtige Impulse für Ideen. Mit vielen beteiligten Partnern und unter Einbindung der lokalen Kulturakteure werden themenspezifische Formate und Veranstaltungen entwickelt und umgesetzt. Man wagt sich dabei immer neu an die kreative, kontroverse, sachliche oder auch außergewöhnliche Aufarbeitung eines Themas – und das macht es für mich so spannend!

Wir sind gerade dabei, die Jahresthemen für die nächsten drei Jahre festzulegen – ein spannender Findungsprozess, der in mehreren Schritten erfolgt. Die konkreten Titel kann ich Ihnen noch nicht verraten, aber vielleicht schon mal so viel: Wir möchten die nächsten Themen abstrakt halten, damit sie noch offener und noch inspirierender sind. Seien Sie gespannt!

Ihr Wolfgang Dersch

Neue Chefin für die Feuerwehr

An der Spitze des städtischen Amtes für Brand- und Katastrophenschutz steht seit dem 1. Januar eine Frau. Iris Krimm übernahm mit diesem Amt auch die Führung der Berufsfeuerwehr sowie der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Regensburg.

Seit 2014 agierte die ausgebildete Berufsfeuerwehrfrau und studierte Maschinenbauerin dort bereits als Stellvertreterin des

Amtsleiters. Bürgermeisterin Gertud Maltz-Schwarzfischer und Rechts- und Regionalreferent Dr. Walter Boeckh gratulierten der neuen Amtsleiterin: „Frau Krimm hat in der Vergangenheit bereits bewiesen, dass sie auch in kritischen Situationen, wie beispielsweise bei Bombenentschärfungen, Hochwasser oder den Bränden in der Altstadt im vergangenen Jahr, einen kühlen Kopf und stets die Übersicht bewahrt.“

Veranstaltungen

Kulturmontag im Degginger

Am 3. Februar geht der Reigen im Degginger wieder los, mit Schriftstellerin Gerda Stauner und Kabarettist Tobias Ostermeier und einer Lesung mit Schauspiel auf der Bühne. In der „Kleinsten Galerie“ eröffnet die Regensburger Künstlerin Barbara Regner ihre fotografische Installation „Show yourself!“. Los geht's, wie immer, um 19 Uhr, Eintritt frei.

KinderKulturFestival

Das zweite KinderKulturFestival in Regensburg geht in diesem Jahr mit dem Motto „Bretter, die die Welt bedeuten“ an den Start. Kinder, Jugendliche und Familien werden dabei in die spannende Welt des Theaters, der Performance und der Bühne geführt. Zu erleben gibt es zahlreiche Aufführungen und Workshops zum Mitmachen, interaktives Theater, Musik und Tanz, Clownerie und Zauberei, den Blick „hinter die Kulissen“ und vieles mehr. Von 13. bis zum 15. März an verschiedenen Spielorten in der Altstadt und in den Städtischen Jugendzentren in den Stadtteilen. Die Vorfreude ist groß!



Internationale Kurzfilmwoche

Die Internationale Kurzfilmwoche Regensburg geht von 11. bis 18. März in ihre 26. Ausgabe und bringt fünf Wettbewerbe, den Länderschwerpunkt Ukraine und eine Fokussierung auf zwei Themen mit, die aktueller nicht sein könnten – Natur und Nachhaltigkeit. Neben den Hauptprogrammen erwarten uns außerdem viele kleine Schmankerl wie Party- und Tanzfilme, zahlreiche Extraprogramme und natürlich die beliebten Standards: Plattenfilme und Poetry in Motion. Mischen Sie sich unter die zahlreichen internationalen Gäste und ein interessiertes Film-Publikum!



Foto: BKK ProVita, Markus Wagner

Im Interview

Der größte Puffer gegen Stress ist Sinn

EVA KARL-FALTERMEIER

Prof. Dr. Georg Stephan Barfuß trat am 1. Januar 2020 sein Amt als Wirtschafts-, Wissenschafts- und Finanzreferent an. Wir haben mit ihm über seine neue Aufgabe gesprochen.

In den Reihen der städtischen Referenten hat es einen Wechsel gegeben: Prof. Dr. Georg Stephan Barfuß ist seit Januar nach Dieter Daminger der neue Wirtschafts-, Wissenschafts- und Finanzreferent der Stadt Regensburg. Der Volkswirt hat in den Niederlanden studiert und dabei sein Auslandssemester für die UNO in Riga, im Arbeits- und Sozialministerium

von Lettland, absolviert. Seit 1999 arbeitete er im Finanzbereich internationaler Konzerne. Dabei hat er stets den Schulterchluss zur Wissenschaft gesucht und sich berufsbegleitend fortgebildet: Controlling-Ausbildung in Wien, dann die berufsbegleitende Promotion in Augsburg. Darauf folgte noch ein MBA Studium in Lüneburg. Seit 2013 war er Professor an

der betriebswirtschaftlichen Fakultät der Technischen Hochschule Ingolstadt und gleichzeitig Führungskraft in der Autoindustrie.

Prof. Dr. Georg Stephan Barfuß bringt also eine breite Bandbreite aus Wirtschaftserfahrung, Finanzexpertise und Einblicke in das Hochschul- und Forschungswesen für seine neue Herausforderung in Regensburg mit.

Wie sich der Referent auf seine neue Position vorbereitet hat und wie er sie ausfüllen will, beantwortete er in einem Interview.

Was erwarten Sie sich von Ihrer neuen Aufgabe?

Ein Umfeld, in dem ich gestalten kann. Ich strukturiere gerne Themenfelder, ordne sie und richte sie in eine bestimmte Richtung aus. Das halte ich für den größten Reiz des Referats: Im engen Austausch mit den internen und externen Partnern eine stringente Wirtschafts-, Wissenschafts- und Finanzpolitik für Regensburg gestalten zu dürfen.

Natürlich habe ich keine typische Verwaltungslaufbahn hinter mir. Trotzdem habe ich Erfahrung mit der Verwaltung in Deutschland gemacht: sowohl als Stadtrat meiner Heimatgemeinde Lauingen an der Donau als auch über verschiedene Projekte, welche ich für zum Beispiel Lüneburg und Worms machen durfte. Nicht zuletzt die Exkursion zur Magistratsabteilung 17 der Stadtverwaltung Wien, welche ich im Zuge meiner Promotion besucht hatte, hat mir Einblicke in die Arbeitsweise der öffentlichen Verwaltung gegeben. Insofern sind mir die Unterschiede zwischen einer klassischen Verwaltung im öffentlichen Dienst und einem Managementsystem in der freien Wirtschaft durchaus bewusst – aber Führung wird beides Mal gebraucht, die Zielsysteme und Methoden sind nur andere.

Haben Sie sich auf Ihren neuen Job in den vergangenen Wochen besonders vorbereitet?

Selbstverständlich. Herr Daminger und ich tauschen uns trotz unserer vollen beruflichen Auslastung seit Monaten hinweg gemeinsam aus: so durfte ich im Vorfeld neben der Frau Bürgermeisterin bereits meinen Führungskreis sowie einige der Referentenkollegen persönlich kennen lernen. Außerdem haben wir städtische Einrichtungen besucht sowie das Netzwerk zu Unternehmen und unseren Hochschulen gepflegt – selbst erste Kontakte zur Regierung der Oberpfalz sowie in die Ministerien nach München wurden geknüpft. Für diese Einarbeitungszeit bin ich Herrn Daminger sehr dankbar.

Was halten Sie für die größte Herausforderung in den nächsten Monaten?

Die ist zweigeteilt. Zum einen geht es mir darum, eine vernünftige Einarbeitungsphase zu absolvieren. Das bedeutet, mein bisheriges Netzwerk aus Wirtschaft und Wissenschaft mit Regensburg zu verknüpfen und mich darüber hinaus fachlich in die Themenvielfalt des Referats einzuarbeiten. Dabei ist mir eine gute Arbeitsebene zu meinen internen wie externen Ansprechpartnern besonders wichtig.

Zum anderen gilt es dann im zweiten Schritt, all meine Kraft und Energie darauf zu verwenden, bei der Strategie für unsere Stadt mitzuarbeiten: Wo wollen wir in zehn, fünfzehn Jahren stehen? Wie soll Regensburg dann aufgestellt sein? Hier werde ich mit der Wirtschafts-, Wissenschafts- und Finanzkompetenz meines gesamten Teams Ideen und Vorschläge einbringen, wie die Zukunft unserer Stadt aussehen kann.

Welche Themen erachten Sie in Ihrem Referat zukünftig als besonders wichtig?

Hier muss ich kurz ausholen.

Regensburg blickt auf Jahre des wirtschaftlichen Booms zurück. Dabei haben wir uns an kontinuierlich steigende Steuereinnahmen und somit an einen größer werdenden Handlungsspielraum für die Politik gewöhnt. Das spiegelt sich unter anderem in dem ehrgeizigen Investitionsprogramm wieder, welches der Stadtrat aufgelegt hat. Nun bricht eine Zeit an, in der nicht mehr automatisch mit stetig steigenden Einnahmen gerechnet werden kann. Insofern werden die „Verteilungskämpfe“ spürbarer und es gilt, sich wirtschaftlich zu fokussieren, um handlungsfähig zu bleiben. Hierbei möchte ich als Kämmerer „ehrlicher Makler“ sein und die finanzpolitischen Auswirkungen offen und transparent darlegen, sowie Alternativen durchdenken helfen. Wir dürfen nicht vergessen: Die städtischen Einnahmen sind das „politische Kapital“, mit dem wir gestalten können. Bricht dieses Kapital ein oder gar weg, verlieren wir mit jedem Euro Handlungsoptionen, welche wir für die Gestaltung der kommenden Herausforderungen in Regensburg dringend brauchen. Es gibt leider genügend Beispiele, wo sich Kommunen in der misslichen Lage befinden, nur noch den gesetzlich vorgegebenen Pflichtaufgaben nachzukommen – dann braucht es eigentlich gar keine Politik mehr, dann kann man das Elend nur noch verwalten...

Das Spannende an meinem Referat ist aber, dass ich die Einnahmenseite der Stadt nicht nur passiv hinnehmen muss, sondern ganz im Gegenteil aktiv beeinflussen kann: zumindest die Rahmenbedingungen kann ich als Wirtschaftsförderer zusammen mit meinem Team ja auch mitgestalten. Insofern wird es für die Zukunft wichtig bleiben, den bestehenden



→ Beim Spazierengehen tankt der Referent Kraft

Foto: privat

und möglichen zukünftigen Unternehmen in Regensburg eine gute Heimat zu geben – damit sie prosperieren und über Arbeitsplätze und Steuern auch wirtschaftliche Vorteile für Regensburg bringen.

Im Bereich der Wissenschaftsförderung möchte ich die gute Zusammenarbeit mit unseren Hochschulen in Regensburg fortführen. Neben der engen Verzahnung mit der Wirtschaft, welche wir mittelbar mit der OTH und der Uni Regensburg realisieren, als auch unmittelbar zum Beispiel über unseren Biopark, die RTech oder die TechBase, freue ich mich besonders über unsere Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik: Wissenschaft und Kunst haben eben auch einen Stellenwert, welcher über deren wirtschaftliche „Verwertbarkeit“ hinausgeht! Außerdem möchte ich die VWA Ostbayern nicht vergessen, welche gerade in der Lehre einen sehr guten Job macht – hier bin ich stolz, dass ich dort weiterhin als Dozent im Bereich „Business Ethics“ meinen Beitrag leisten kann.

Woran möchten Sie in Zukunft gemessen werden?

Ob ich die gesteckten Ziele erreichen kann, ohne Leute zu „verbrennen“ – sondern sie im Gegenteil zu unterstützen, damit sie mit ihrer jeweiligen Aufgabe auch wachsen können.

Im Kern möchte ich die zuweilen extrem hohe Arbeitsbelastung nicht einfach nur aushalten, sondern gerade als Führungskraft gegensteuern. Es geht doch meist darum, die richtigen Ideen zu haben, gründlich nachzudenken und sein Netzwerk richtig zu spielen. Hierfür braucht es auch Ruhepausen und Rehabilitationsphasen, um weiterhin geistig frisch zu bleiben und sein Potenzial auszuschöpfen. Hierbei kann uns zum Beispiel die Digitalisierung helfen. Kombiniert mit einer Vertrauenskultur, welche Freiräume für mehr Eigenverantwortung gibt, ist das ein großer Schritt in Richtung einer vernünftigen Arbeitsatmosphäre. Ein Thema, das meines Erachtens auch ein wichtiger Pluspunkt für Regensburg als Arbeitgebermarke sein kann: Wir müssen ja heute schon um die guten Leute am Arbeitsmarkt ringen, das wird in Zukunft nicht einfacher! Da wir nicht unbedingt mit Geld locken können, müssen es eben

vermehrt die soft facts sein, wozu ich auch das Führungsverhalten sowie das Arbeitsklima zähle. Vor diesem Hintergrund sehe ich meine Aufgabe als Führungskraft auch darin, Themen zu priorisieren: Wenn alles dringend ist, ist eben nichts mehr dringend!

Welche Eigenschaften beschreiben Ihre Art zu arbeiten?

Ich würde mich zum Einen als strategiebasiert bezeichnen, das bedeutet, ich möchte das „große Bild“ verstehen und mitgestalten – hier kommt der Volkswirt in mir durch. Daraus abgeleitet gehe ich dann die einzelnen operativen Schritte im Tagesgeschäft.

Ich bin außerdem sehr zielorientiert. Es lohnt sich regelmäßig zu hinterfragen, ob das, was man tut auch zielführend ist – hier bricht sich der Betriebswirt in mir Bahn, ich war ja auch jahrelang als Controller tätig. Um das beurteilen zu können, ist es notwendig, mit Zahlen, Daten und Fakten zu arbeiten. Das hilft im Übrigen auch dabei, im teilweise hitzigen politischen Tagesgeschäft die Sachverhalte zu entemotionalisieren – und eben kühl und faktenbasiert zu argumentieren.

Schlussendlich sehe ich mich als jemand, der den Menschen zugewandt arbeitet. Ich wünsche mir, dass es mir gelingt, hart in der Sache, aber freundlich und kollegial im Ton zu agieren. Das ist mein Leitbild, an dem ich mich orientiere.

Welche Hobbies haben Sie privat? Was sorgt für den nötigen Ausgleich?

Der größte Puffer gegen Stress ist „Sinn“! Wenn man das, was man täglich macht, als sinnvoll erachtet, ist man „resilienter“, sprich: man kann besser mit der Arbeitsbelastung umgehen. Insofern freue ich mich auf die neue Herausforderung in Regensburg, denn es gibt für mich nichts Sinnvolleres, als mich für die Allgemeinheit – in diesem Falle für die Bevölkerung der Stadt Regensburg – einzubringen.

Nichtsdestotrotz wird es immer wieder Zeiten geben, in denen „richtig Dampf auf dem Kessel“ ist und die Arbeitsbelastung überhandnimmt. Hier wirken dann meine Familie und mein Umfeld ausgleichend. Zeit mit meiner Frau und meinen Kindern zu verbringen macht das wahre Leben aus.

Hinzu kommt unser Leben auf dem „flachen Land“: Wenn ich in den Wäldern rund um Hohenthann spazieren, oder mit meinen zwei Hunden laufen gehe, wenn ich mit unseren Pferden oder im Garten arbeite, dann tanke ich Energie und Kraft. Dabei kommen mir übrigens immer die besten Ideen, weil dann der Kopf „frei“ ist. Zu guter Letzt bin ich ein großer Sportfan: Ich schaue gerne live Fußball- oder Eishockeyspiele an. Bisher in Ingolstadt, Landshut und München – aber zum Glück hat hier ja Regensburg auch in diesem Bereich ganz viel zu bieten...



→ Prof. Dr. Barfuß nach der Wahl zum Referenten mit Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer



→ Seine Begeisterung ist ansteckend. Dennoch sagt Joseph Wasswa, Deutschland habe ihn ernster gemacht

StadtMenschen: Joseph Wasswa

Trommler zwischen zwei Welten

DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

Joseph Wasswa stammt aus Uganda. Aus seiner ostafrikanischen Heimat mitgebracht hat er die Begeisterungsfähigkeit, die Fröhlichkeit und die Liebe zu Rhythmen, die er als Lehrer für Trommeln und Percussion an der städtischen Sing- und Musikschule an seine Schüler weitergeben kann. Denn so definiert er seinen Auftrag: Zwei ganz unterschiedliche Welten einander näherzubringen.

„In Deutschland vergleicht man sich ständig und muss immer das Beste haben“, sagt der 33-Jährige. „In meiner Heimat ist die Grundeinstellung, zufrieden zu sein, mit dem, was man hat.“ Dies habe ihm sein inzwischen verstorbener Vater, der ehemalige Bürgermeister von Masaka, einer kleinen Stadt südlich von Kampala in der Nähe des Viktoriasees, mit auf den Weg gegeben. Aber noch eine andere Botschaft sogen der kleine Joseph und seine neun Geschwister mit der Muttermilch

auf: „Ohne Bildung gibt es keine Zukunft.“ Alle zehn Kinder fanden ihren Weg: Der Älteste als Priester, eine Schwester engagiert sich für Straßenkinder, ein Bruder arbeitet als Ingenieur in Bahrein, Joseph Wasswas Zwillingsschwester Mary ist Buchhalterin in einer Schule, er selbst absolvierte sein Studium der Musik und Ethnologie an der Universität in Kampala als Zweitbester und ergatterte ein Stipendium der Diözese Regensburg. Doch der Kulturschock traf ihn hart. Die fremden

Menschen, die er – wie in seiner Heimat üblich – fröhlich grüßte, starrten ihn verwundert an. Mit seinem fließenden Englisch – in einer ehemals britischen Kolonie fast selbstverständlich – kam er in der Metropole der Oberpfalz nicht weit. Doch

Gut zu wissen

Wollen Sie den Förderverein für Musik und Kultur Uganda e.V. (FMK) unterstützen?

IBAN: DE23 7505 0000 0026 5928 16

BIC: BYLADEM1RBG

Durch Angabe der Anschrift wird eine Spendenquittung unaufgefordert zugesandt.

Weitere Informationen im Internet unter <https://fmk-uganda.de>.



→ Die Vermittlung von Kultur ist für Joseph Wasswa keine Einbahnstraße

er wollte nicht aufgeben, weil er seine Familie in der Heimat, die große Hoffnungen auf ihn gesetzt hatte, nicht enttäuschen wollte.

Zu Hilfe kam ihm da zum einen die Gelassenheit, die seinem Volk eigen ist, und zum anderen die Musik, die keine Grenzen kennt und überall auf der Welt verstanden wird. In Afrika sei der Rhythmus

die Grundnahrung der Menschen. Er stimulierte die Gehirnhälften und trage dazu bei, dass sich bereits kleine Kinder besser konzentrieren und leichter abschalten könnten. Diese Sprache Afrikas trug er nach Regensburg und merkte schnell, dass er damit seine Schülerinnen und Schüler fesseln konnte, denn: „Die Musik hilft, ein Stück Heimat in die Fremde zu

bringen.“ Aber Wasswa stellte auch schnell fest, dass die Vermittlung von Kultur keine Einbahnstraße sein darf. Ihm sei bewusst geworden, dass auch er in die deutsche Kultur hineinwachsen musste, betont er. Deshalb belegte er an der Universität Kurse in Internationaler Handlungskompetenz, las Hermann Bausingers Buch „Wir Deutschen“ und lernte schnell und vor allem fließend Deutsch, das er heute so schnell spricht, dass auch Einheimische sich schwer tun, ihm zu folgen. Und natürlich ist ihm inzwischen auch das Bayerische nicht mehr fremd.

Nach Abschluss seines Studiums an der Hochschule für Katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik engagierte er sich als Chorleiter der Gemeinde Steinweg und unterrichtet seit 2014 an der Sing- und Musikschule Singen und Rhythmusvermittlung. Er ist Träger des Kulturförderpreises der Stadt Regensburg und Promotionsstipendiat der Hanns-Seidel-Stiftung. Thema seiner Doktorarbeit ist die Migrationsforschung von Menschen mit afrikanischer Herkunft in Deutschland und die integrative und identitätsstiftende Bedeutung von Musik- und alltagskulturellen Praxen.



→ Durch die Musik will er seinen Schülerinnen und Schülern sein Heimatland näher bringen

Das wahre Bild Afrikas vermitteln

Aber das Interesse für die unterschiedlichen Möglichkeiten, kulturelle Gräben zu überwinden, beschäftigt ihn nicht nur aus wissenschaftlichen Gründen. In Deutschland Verständnis für Afrika zu vermitteln, das empfindet er als seinen ganz persönlichen Auftrag. Die Musik hat daran einen wesentlichen Anteil. „Ich vermittele nicht nur die Musik“, sagt er, „ich vermittele das wahre Bild Afrikas.“ Und das ist etwas ganz Anderes als ein paar Lehmhütten, exotische Tiere und halb-nackte Kinder mit Baströckchen. 54 Länder, die sich auf einem riesigen Kontinent verteilen, können eben nicht über einen Kamm geschoren werden.

Joseph Wasswa ist mit seinen Ideen beileibe noch nicht am Ende. Sein Ziel ist es, in seine Heimat zurückzukehren und dort als Politiker wirklich etwas zu bewegen. Seine Frau, eine Deutsche, die aber schon häufig längere Zeit in Afrika verbracht hat, und seine kleine Tochter würden diesen Weg mitgehen, da ist er sich sicher. Vor allem möchte er dann in die Jugend seines Landes investieren, denn: „Die Ju-

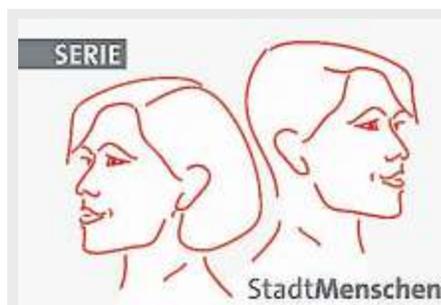
gend ist unsere Zukunft“. Vor allem deshalb, weil Uganda statistisch gesehen die jüngste Bevölkerung der Welt aufweise.

Und auch das Reden, das Miteinander-Reden, liegt ihm am Herzen, denn: „Wenn man miteinander redet, hat man sofort ein anderes Bild. Das Reden rüttelt wach!“

Perspektiven schaffen

Besonders stolz ist Wasswa auf das Partnerschaftsprojekt, das er 2018 ins Leben gerufen hatte und das zu einem Austausch der Sing- und Musikschule in Regensburg und der „International School of Music, Languages and Studio Production“ führte. Auch der Förderverein für Musik und Kultur in Uganda e.V. (FMK), den er in Regensburg gegründet hat, soll zur Völkerverständigung, und vor allem dazu, dass Kinder aus seiner Heimat einen besseren Zugang zur Bildung erhalten, einen wesentlichen Beitrag leisten.

Schließlich steht für Wasswa fest: „Wenn es den Menschen gut geht, dann kommt niemand auf den Gedanken, sein Land zu verlassen.“



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sind in den unterschiedlichsten Bereichen für Regensburg tätig: von A wie Abfallentsorgung bis Z wie Zulassungsstelle. In unserer Serie „StadtMenschen“ stellen wir zum einen die vielfältigen Tätigkeitsfelder vor, die die Anforderungen an die Stadtverwaltung widerspiegeln. Zum anderen wollen wir zeigen, dass es ganz normale Menschen (mit teilweise außergewöhnlichen Interessen) sind, die sich täglich für die Stadt, ihre Bürgerinnen und Bürger und damit für ein gelungenes Miteinander einsetzen.

Weitere Porträts unter www.regensburg.de/507.



→ Auch bei der Verleihung des Kulturförderpreises im Jahr 2016 sorgte Wasswa für Stimmung

StadtBilder 2019

Ende Januar ist die Zeit der Jahresrückblicke eigentlich schon vorbei. An dieser Stelle wollen wir trotzdem noch einmal zurückschauen – und zwar auf unsere StadtBilder 2019. Unter dieser Rubrik zeigen wir Ihnen in unserer Online-Ausgabe regensburg-507 jeden Monat ein Bild, das uns besonders aufgefallen ist, weil wir es schön fanden oder weil es eine besonders beeindruckende oder kuriose Situation eingefangen hat. Ein Bild eben, das in Erinnerung bleibt. Eine Auswahl dessen, was uns 2019 beeindruckt hat, finden Sie auf dieser Seite, alle zwölf Bilder unter www.regensburg.de/507. Und selbstverständlich kommt auch im neuen Jahr jeden Monat ein neues Bild dazu. (kb)



01



02



05



04



03



06



07

01 Januar

Im Kaisersaal der Musikakademie Alteglofsheim, Probenstage der Schulensembles des von-Müller-Gymnasiums.

02 Februar

Die Thorarollen werden in die neue Synagoge gebracht. Damit gilt das neue jüdische Gotteshaus als eingeweiht.

03 März

Ein Mädchen mit Down-Syndrom aus der Inklusionsklasse in der Grundschule der Vielfalt und Toleranz. Sie ist dort vorbildlich in den Schulalltag integriert.

04 Mai

Ute Doß ist die erste Frau bei der städtischen Straßenreinigung. Näher kennenlernen kann man sie in unserer damals neu gestarteten Serie „StadtMenschen“

05 Juli

Einsatz der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr Regensburg am 25. Juli 2019 in der Glockengasse, Ecke Steinergerasse.

06 August

Teddy beim Gebäudeklettern erwischt! Nachdem er sich in an der Fassade des Kinderschutzhauses im Michlstift versteigen hatte, musste er in einer waghalsigen Rettungsaktion in Sicherheit gebracht werden. Aber keine Sorge - Teddy und Retter sind wohlauf!

07 Oktober

Der Goldene Waller ist da und funkelt im Sonnenlicht. Das neue Kunstobjekt steht am Donauufer vor dem Museum der Bayerischen Geschichte und sorgt für viel Gesprächsstoff.



→ Legale Flächen wie die Brücke am Dultplatz und die 24h-Galerie werden von der örtlichen Writer-Szene seit Jahren gut angenommen

Kunst für Spaziergänger

Kommunale Jugendarbeit und legale

EVA KARL-FALTERMEIER

Für viele bedeutet das Wort „Graffiti“ nichts als Ärger. Manche denken zunächst an unliebsame und teilweise grob unschöne Schmierereien an Hauswänden. Doch echtes Graffiti wird längst auf dem Kunstmarkt hoch angesehen – und aus jugendlichen Graffiti-Artists werden anerkannte Künstlerinnen und Künstler.

„Es gibt im Stadtgebiet einige legale Sprühflächen. An der Oberpfalzbrücke, an Jugendzentren, am Roten-Brach-Weg und an der 24h-Galerie“, erklärt Annerose Raith, Leiterin des Amtes für kommunale Jugendarbeit.

Auch aus Regensburg kommen Graffiti-Künstler, die sich bereits national oder international einen Namen gemacht haben, wie zum Beispiel Peter Phobia, Emanuel Jesse, Sigurd Roscher, Yosl und Lady B

sowie die Inksulin-Crew. Das liegt vor allem daran, dass die Stadt Regensburg bereits seit den späten 90er-Jahren erkannt hat, dass die Stadt im Bereich Graffiti mit einer reinen Verbotspolitik nicht weiterkommt.

Legale Flächen gesucht

Nach einem regen Aufblühen der örtlichen Szene in den 90er-Jahren begann im Stadtgebiet eine große Diskussion über illegale sogenannte „Bombings“ und Schmierereien an Hausflächen. Annerose Raith ist der festen Überzeugung, dass man nur durch die Bereitstellung legaler Flächen das Beste aus der Kunstform herausholen kann. „Die Szene reguliert sich immer selbst. Extreme Parolen oder unschöne Schmierereien werden von den echten Künstlerinnen und Künstlern recht bald übermalt.“

Wichtig sei auch die Unterscheidung zwischen echtem Graffiti und Schmierereien von Sachbeschädigern. „An manchen Stellen, an denen immer wieder Schmierereien entstehen, wäre eine Freigabe der Fläche mit anfänglicher Vergabe an bekannte Künstlerinnen und Künstler sogar sinnvoll, weil dann echte Kunst an den Wänden zu



→ Illegale Graffitis stellen oft ein Ärgernis für die Hausbesitzer dar



Sprühflächen in Regensburg



→ Echtes Graffiti ist eine anerkannte Kunstform

sehen wäre, die von weniger geübten Sprayern geachtet werden.“ Dies sei für private Hausbesitzer oder in der Altstadt natürlich nicht so einfach. Letztendlich hilft bei Schmierereien, die im Übrigen Sachbeschädigung sind, nur, diese immer zügig zu überstreichen. Dann entstehe kein Nachah-

mungseffekt. Die Freigabe von Flächen sei in Regensburg natürlich auch immer ein Thema des Denkmalschutzes. „Dadurch haben wir es an manchen Stellen etwas schwieriger als andere Städte. Das bedeutet jedoch nicht, dass nicht auch Abrisshäuser und Leerstände vorübergehend freigegeben

werden könnten. Das würde sehr oft Sinn ergeben!“

Trend zur Street Art

Momentan beobachte man ohnehin einen Trend zur sogenannten „Street Art“ – Also Papierbildern, die lediglich angekleistert werden. Diese Technik verursache viel weniger Schaden, so Raith.

An den Jugendzentren im Stadtgebiet werden immer wieder Graffiti-Workshops abgehalten, bei denen auch thematisiert werde, wo man im Stadtgebiet sprayen dürfe. „Die Workshops sind für eine bestimmte Zielgruppe immer noch sehr interessant. Wobei wir schon auch beobachten, dass derzeit längst nicht mehr so viele Gruppen unterwegs sind wie in den 90-er Jahren.“ Auch die bisher gegründeten Vereine der Szene hätten sich inzwischen aufgelöst.

„Wir sind hier in Regensburg auf jeden Fall auf dem richtigen Weg – ein paar mehr Flächen wären jedoch nicht schlecht. Vielleicht finden sich in Zukunft einige private Flächen, die freigegeben werden. Ein wenig Kunst in der Stadt schadet nicht!“

REGENSBURGER STADTTTEILE

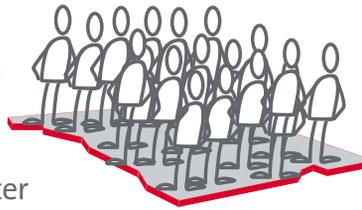
KASERNENVIERTEL



Grafik: Stadt Regensburg, Tatjana Setz

Weitere Stadtteile auf www.regensburg.de/507

Mit 31,3 Quadratmetern weist das Kasernenviertel die **niedrigste Wohnfläche** pro Kopf aus. Dafür stehen den Bewohnerinnen und Bewohnern je 213 Quadratmeter für Aktivitäten im Freien zur Verfügung.



Beim Jugendzentrum Arena in der Unterislinger Straße gibt es einen **Dirt-Park** für BMXler.



Die **Landshuter Straße** ist die längste Straße im Kasernenviertel.

Kasernenviertel

Entstanden ist das Kasernenviertel vor allem an der Wende zum 20. Jahrhundert. Seinen Namen verdankt dieser Stadtteil seiner militärisch geprägten Geschichte. Lange zeichneten mehrere Kasernen, Industrie und Gewerbe das Gebiet aus. Diese weichen jetzt nach und nach einer Wohnbebauung. In den nächsten Jahren soll das Viertel außerdem im Zuge des Projekts Soziale Stadt deutlich aufgewertet werden. Auch neue Sportanlagen, ein Begegnungszentrum sowie ein Hallenbad werden hier gebaut.

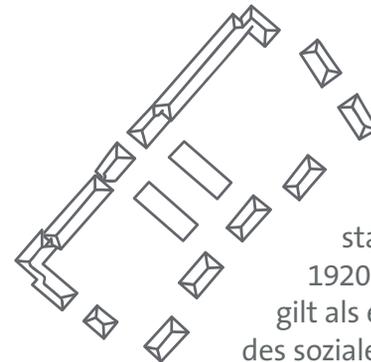
Seit 2017 gibt es hier den ersten Regensburger **Bauspielplatz**.



348 Hektar Fläche



DER **OSTPARK** IST 2,4 HEKTAR GROSS. ER IST AUS EINEM EHEMALIGEN EXERZIERPLATZ DER VON-DER-TANN-KASERNE ENTSTANDEN.



Die **Kleinsiedlung** an der Prinz-Rupprecht-Straße stammt aus den 1920er-Jahren und gilt als erste Siedlung des sozialen Wohnungsbaus in der Oberpfalz.

Quellen:

- Karl Bauer (2014): Regensburg. Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte. MZ-Buchverlag.
- Statistisches Jahrbuch der Stadt Regensburg, Ausgabe 2018
- Dagmar Obermeier-Kundel: Der Ostpark. Ruhepol im Großstadtturbel. In: Bei uns, Mai 2016, S. 31ff.
- <http://www.büso-regensburg.de/pages/stadtteil-tour/historische-entwicklung.php>



Studium Soziale Arbeit (B.A.) – das geht auch DUAL!

Jetzt online bei der Stadt Regensburg bewerben!

NICOLE ZIZLER

Regensburg mit seinen rund 165 000 Einwohnern ist nicht nur UNESCO-Welterbe und eines der wichtigsten Wirtschaftszentren der Region. Etwa 30 000 Studierende haben sich im vergangenen Semester für den Hochschulstandort Regensburg und damit für eine der beliebtesten Studentenstädte Deutschlands entschieden. Und das zu Recht! Als größter kommunaler Arbeitgeber der Region bietet die Stadt Regensburg ab dem Wintersemester 2020/21 in Kooperation mit der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg weitere Duale Studienplätze im Studiengang Soziale Arbeit (B.A.) an. Bewerbungen sind noch bis 10. Februar 2020 möglich.

Wer Freude daran hat, mit Menschen zu arbeiten, wer das Ziel hat, andere durch schwierige Lebenssituationen zu begleiten, ihnen dabei zu helfen, psychosoziale Probleme zu bewältigen und wer sich auch durch Rückschläge nicht aus der Ruhe bringen lässt, der ist

im Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit“ an der richtigen Adresse! Als Sozialpädagogin und Sozialpädagoge besteht die Möglichkeit, einen Beitrag zu mehr individueller Lebensqualität und sozialer Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft zu leisten.

Dabei steht die Prävention und Lösung sozialer Problemlagen durch die Aktivierung der Eigenkräfte der betroffenen Personen im Vordergrund.

Zu den vielfältigen Studieninhalten gehören insbesondere:

→ Sozialwissenschaftliche Methoden

Jetzt bewerben!

Bewerbungen mit aussagefähigen Unterlagen (Lebenslauf, Schulzeugnisse, etc.) können bis spätestens **10. Februar 2020** über das Bewerberportal online erfolgen. Nähere Informationen zur aktuellen Ausschreibung sind im Internet auf www.regensburg.de/stellenangebote zu finden.

und Arbeitsweisen

- Human-, Rechts-, Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften
- Psychologie
- Gesundheitswissenschaft und Sozialmedizin
- Ökonomische und sozialpolitische Grundlagen
- Kultur- und Medienpädagogik
- Sozialmanagement

Intensive Praxistätigkeit

Der Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit“ wird in Kooperation mit der OTH Regensburg als Studium mit vertiefter Praxis zum Wintersemester 2020/21 angeboten. Start der betrieblichen Vorpraxis bei der Stadt Regensburg ist bereits der 1. August 2020.

Bei dem Studium mit vertiefter Praxis wird das Hochschulstudium mit einer intensiven Praxistätigkeit verbunden. In den betrieblichen Praxisphasen, die in den vorlesungs- und prüfungsfreien Zeiten („Semesterferien“, i.d.R. 15. Februar bis 14. März, bzw. 1. August bis 30. September), in den praktischen Studiensemestern und während der Bachelorarbeit stattfinden können, erfolgt der Einsatz im jeweiligen Fachamt bei der Stadt Regensburg, wie dem Amt für Soziales oder dem Amt für Tagesbetreuung von Kindern. Hierdurch kann eine optimale Verknüpfung von Theorie und Praxis ermöglicht werden. Durch die intensive Praxiszeit (mindestens 50 Prozent mehr als im regulären Studium) erhalten die Dual Studierenden einen umfassenden Einblick in das künftige Tätigkeitsgebiet und können wertvolle praktische Erfahrungen sammeln. Das Studium dauert ca. dreieinhalb



→ Eine Einsatzmöglichkeit für Absolventen ist die Familienbetreuung Foto: Monkey Business Images

Jahre (Regelstudienzeit von sieben Semestern).

Gute Aufstiegsmöglichkeiten – sicherer Job

Etwa 90 Nachwuchskräfte in den verschiedensten Fachrichtungen beginnen jedes Jahr ihre Ausbildung oder ihr Duales Studium bei der Stadt Regensburg. Mit ihrer Tätigkeit haben sie die Möglichkeit, einen persönlichen Beitrag zum Wohl der Allgemeinheit zu leisten und dafür zu sorgen, dass die Bürgerinnen und Bürger der Stadt sich auf eine gut funktionierende Infrastruktur verlassen können. Wer das Duale Studium erfolgreich abgeschlossen hat, kann sich nach erfolgreicher

Übernahme auf gute Aufstiegsmöglichkeiten in einem sicheren und ortsfesten Job freuen.

Die Stadt Regensburg steht als öffentlicher Arbeitgeber für eine sichere Altersvorsorge und die bestmögliche Vereinbarkeit von Familie und Berufsleben. Dabei sorgen flexible Arbeitszeitmodelle, wie Teilzeit, Jobsharing und Tele-Arbeitsplätze und das Angebot eines Sabbaticals für eine ausgewogene Work-Life-Balance. Zusätzlich wird eine Beurlaubung auf Grund von Kinderbetreuung oder der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger berücksichtigt. Auch im Bereich Gesundheitsmanagement kann die Stadt Regensburg punkten: Es gibt insbesondere die Möglichkeit, Gesundheitskurse, ergonomische Arbeitsplätze sowie vielfältige städtische Sportangebote zu nutzen.

Unsere Konditionen

Während des Dualen Studiums wird sowohl für die praktischen als auch für die theoretischen Studienabschnitte eine monatliche Vergütung gewährt. Diese entspricht der Vergütung für die Auszubildenden im öffentlichen Dienst nach dem Tarifvertrag für Auszubildende des öffentlichen Dienstes (TVAöD) – Besonderer Teil BBiG in der jeweils gültigen Fassung. Dabei können sich die Dual Studie-

Nähere Informationen

Weitere Infos zum Dualen Studium an der OTH Regensburg unter <https://www.oth-regensburg.de/duale-studiengaenge.html>

Zu den Studieninhalten, -zielen und zum Ablauf:

<https://www.oth-regensburg.de/fakultaeten/angewandte-sozial-und-gesundheitswissenschaften/studiengaenge/bachelor-soziale-arbeit.html>

Zu den Zulassungsvoraussetzungen der OTH Regensburg:

<https://www.oth-regensburg.de/studium/studiengaenge/bachelor.html>

<https://www.oth-regensburg.de/studium/studienbewerbung/zulassungsvoraussetzungen-nc.html>

<https://www.oth-regensburg.de/studium/studium-organisieren/praktikum/vorpraktikum.html#panel-4107-7>

renden auf ein monatliches Gehalt von 1 018,26 Euro (brutto) im ersten Studienjahr freuen. Die regelmäßige wöchentliche Praxiszeit während der betrieblichen Praxisphasen beträgt 39 Stunden.

Die Dual Studierenden haben einen Urlaubsanspruch von 20 Arbeitstagen pro Jahr. Bis zu zehn Tage dieses Urlaubs werden jährlich auf vorlesungsfreie Tage während der Semesterzeiten an der Hochschule angerechnet. Der Urlaub ist während des Studiums in der vorlesungsfreien Zeit einzubringen. Für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen und Leistungsnachweisen an der Hochschule erfolgt eine Freistellung.

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein?

Nach Abschluss des Bildungsvertrages mit der Stadt Regensburg ist zusätzlich eine Bewerbung für den Studienplatz im Studiengang Soziale Arbeit (B.A.) an der OTH Regensburg erforderlich. Die Bewerbungsfrist für das Wintersemester 2020/21 ist voraussichtlich vom 1. Mai bis 15. Juli 2020.

Dabei müssen die Zulassungsvoraussetzungen der OTH Regensburg erfüllt werden – insbesondere das Vorliegen bzw. der rechtzeitige Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung wie die Fachhochschulreife oder die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife. Zudem muss beim Studiengang Soziale Arbeit (B.A.) als zulassungsbeschränkter Studiengang der Numerus Clausus (N.C.) erfüllt werden und es besteht eine Vorpraktikumspflicht. Die Anrechnung der betrieblichen Vorpraxis bei der Stadt Regensburg (1. August bis 30. September 2020) als Vorpraktikum ist grundsätzlich möglich.



→ Wer gerne mit Menschen arbeitet, ist bei diesem Studium an der richtigen Stelle
Foto: 123rf.com/Belchonock

Besuchen Sie uns auf den Ausbildungsmessen!

Gerne können Sie sich im Rahmen der Ausbildungsmessen im Jahr 2020 persönlich am Stand der Stadt Regensburg erkundigen. Wir freuen uns auf Sie!

1./2. Februar 2020

Job- und Karrieremesse „meineZukunft!“, marinaforum Regensburg

9./10. Februar 2020

Bildungsmesse „Fit für die Zukunft“, Maxhütte-Haidhof/Stadthalle

15. Februar 2020

Aktionstage für Ausbildung, Mittelschule Neutraubling

13. Mai 2020

Zentrale Berufsinformationsmesse des Beruflichen Schulzentrums Georg Kerschensteiner, Donau Arena Regensburg

16. Mai 2020

„ABI Zukunft“, Donau Arena Regensburg

17./18. Juni 2020

Vocatium, Donau Arena Regensburg

Die Johanniter – Immer für Sie da!

Aus Liebe zum Leben: in unseren Kindertagesstätten, durch Ausbildung in Erster Hilfe, mit Fahr- und Sanitätsdiensten, in der häuslichen Pflege, mit unserer Rettungshundestaffel, den Hunden im Therapieeinsatz, im Bevölkerungsschutz und Rettungsdienst, mit dem Kriseninterventionsteam, dank Hausnotruf und Menüservice und in unserem Johannes-Hospiz.

Servicetelefon: ☎ 0941 46467-130

ostbayern@johanniter.de
www.johanniter.de/ostbayern
www.facebook.com/JUHBayern

DIE JOHANNITER 
Aus Liebe zum Leben

Evangelischer Zentralfriedhof

Naturnahe Bestattung im
Herzen von Regensburg

Friedenstraße 12
Tel.: 0941 59202 20
www.evangelischer-zentralfriedhof.de

Baumbestattung



StadtMenschen: Gretel Meier

Die Tränentrocknerin

KATRIN BUTZ

„In keinem anderen Büro in der Stadtverwaltung wird soviel geweint wie in meinem“, sagt Gretel Meier. „Die einen weinen, weil sie keine Kinder bekommen können, die anderen, weil sie schwanger sind und alles gegen das Kind spricht.“ Gretel Meier hat als Leiterin der Adoptionsstelle vierzig Jahre lang die Tränen beider Seiten getrocknet. Im Februar geht sie in den Ruhestand. Wir blicken mit ihr zurück.

Für Regensburger Adoptiveltern und -kinder ist sie eine Institution, die zur Familie gehört. Seit 1978 die Adoptionsstelle gegründet wurde, lief jede Adoption in Regensburg über Gretel Meiers Schreibtisch. Wobei „über den Schreibtisch laufen“ viel zu bürokratisch ausgedrückt ist; das wird schnell klar, wenn Gretel Meier aus ihrem vierzigjährigen Berufsleben erzählt. Sie strahlt dabei eine solche Herzenswärme aus, dass man sofort merkt: Gretel Meier lebt und liebt ihren Beruf.

Dieser Beruf sah 1977, als Meier als frisch diplomierte Sozialarbeiterin beim städti-

schen Jugendamt anfang, noch ganz anders aus als heute. „Ich gehörte zu den dreizehn Bezirkssozialarbeitern. Jeder von uns war für ein bestimmtes Stadtgebiet zuständig und hat dort die Menschen besucht, die etwa Sozialhilfe bekamen oder die in schwierigen Familienverhältnissen lebten.“ Die Entscheidungen, die diese Menschen betrafen – zum Beispiel, wo ein Kind bleiben sollte – wurden allerdings von Sachbearbeitern im Amt getroffen, die nie vor Ort gewesen waren. „Diese Trennung von Außen- und Innendienst hat unser damaliger Amtsleiter 1978 abgeschafft und beides auf einer

Stelle zusammengeführt.“ Das war die Geburtsstunde der Adoptions- und Pflegekindervermittlung, deren Jubiläum seitdem alle fünf Jahre gefeiert wird.

„Holt die Kinder aus den Heimen“

Für Gretel Meier bot die Umstrukturierung eine Riesenchance. „Ich wollte eigentlich im Kinderheim arbeiten. Als dann die Stelle im Adoptionsbüro ausgeschrieben wurde, habe ich mir gedacht ‚das ist genau das, was ich machen möchte‘. ‚Holt die Kinder aus den Heimen‘ von Uwe Gerber war damals ein wichtiges Buch für mich. Ich habe das als meine Erfüllung gesehen.“

In den ersten Jahren war Meier allein zuständig für Adoptionen, Pflegekinderwesen und Tagespflege. Mitte der achtziger Jahre kam eine zweite Kollegin dazu. Mittlerweile ist die Tagespflege beim Amt für Tagesbetreuung von Kindern angesiedelt, und das Team der Adoptions- und

Pflegekinderstelle besteht aus fünf Kolleginnen. Vier davon kümmern sich um den Bereich Pflegekinder, Gretel Meier ausschließlich um die Adoptionen. „Dass wir dafür eine eigene Vollzeitstelle haben, ist ein großes Geschenk. Das ist keineswegs überall üblich, obwohl es sehr notwendig ist.“ Denn eine Adoption sei kein einmaliger Akt, der schnell erledigt ist. „Adoption ist ein lebenslanger Prozess. Und alle – seien es die Adoptiveltern, die Kinder, aber auch die abgebenden Mütter – haben ein Recht auf die bestmögliche Begleitung und Betreuung.“

Offenheit ist das A und O

Insgesamt 194 Kindern hat sie zu einer neuen Familie verholfen. Über ihrem Schreibtisch hängt eine ganze Galerie von Babybildern, aber auch Kinder und Jugendliche, die als Babys adoptiert worden sind, finden sich auf den Fotos. „Wer einmal unter meinen Fittichen war, bleibt sein Leben lang ein bisschen da“, schmunzelt Meier. Im ersten Jahr nach der Adoption ist das Amt für Jugend und Familie – wie das Jugendamt mittlerweile heißt – Vormund und gesetzlich verpflichtet, sich um die Adoptivfamilien zu kümmern. Danach gibt es keinen gesetzlichen Auftrag mehr. In Regensburg haben Adoptiveltern und -kinder trotzdem die Möglichkeit, den Kontakt zu halten, wenn sie das möchten. Meier und ihr Team organisieren jedes Jahr ein Sommerfest und ein Weihnachtstheater für sie, damit sie sich kennenlernen und gemeinsam etwas

Schönes erleben können. Ganz nebenbei bekommen die Kinder so auch mit, dass sie nicht die einzigen sind, die adoptiert wurden. „Denn selbst wenn sie von Anfang an darüber aufgeklärt werden, fühlen sie sich trotzdem oft wie Exoten“, erklärt Meier. Manchmal kämen auch Mütter und Väter mit kleinen Kindern in ihr Büro, um dem Kind zu zeigen, „wo damals die Entscheidung getroffen worden ist, und wie die Frau aussieht, die dich damals zu uns gebracht hat.“ Offenheit sei für Adoptivkinder das A und O, betont Meier. Schon einem kleinen Kind könne man erklären, dass es nicht im Bauch seiner Mama gewachsen ist, sondern dass es in seinem Leben eine „Bauch-Mama“ gibt.

Ein Plädoyer für die Bauch-Mama

Die „Bauch-Mama“ ist Gretel Meier ein ganz besonderes Anliegen. Im sogenannten Adoptions-Viereck aus Adoptiveltern, Kind, abgebender Mutter – meistens kommen die Mütter allein, ohne den Vater – und Jugendamt seien sie das schwächste Glied. „Die Adoptiveltern haben sich gegenseitig, sind beruflich und finanziell gut aufgestellt, haben in der Regel auch ein soziales Umfeld, das sie unterstützt und sich zusammen mit ihnen oft schon jahrelang auf dieses Kind gefreut hat. Das Adoptivkind wird meist viele Jahre lang sehnsüchtig erwartet und von der ganzen Adoptiv-Verwandtschaft entsprechend mit Liebe überschüttet, wenn es dann endlich da ist. Die Mitarbeiter im Jugendamt haben Fachwissen und

Erfahrung und natürlich ihre Kollegen. Nur die abgebenden Mütter sind in aller Regel allein in dieser schwierigen Situation.“ Zudem würden sie von der Gesellschaft oft als Rabenmütter angesehen, die sich aus ihrer Verantwortung stehlen. Dabei sei genau das Gegenteil der Fall, so Meier. „Indem sie ihr Kind abgeben, beweisen sie größte Verantwortungsbereitschaft. Durch ihren Schritt, der wirklich alles andere als einfach ist, ermöglichen sie ihren Kindern ein besseres Leben. Sie haben jede Ehrung verdient.“ Meier versucht deshalb, jede der Schwangeren, die zu ihr kommen, nach Kräften zu unterstützen und sie auch bei der Auswahl der Adoptiveltern einzubeziehen.

Die eigene Herkunft entdecken

Wieviel Kontakt die abgebende Mutter zu ihrem Kind möchte, bleibt natürlich ihre eigene Entscheidung. Zwischen der anonymen Geburt, bei der sie keinerlei Daten hinterlässt und einer offenen Adoption, bei der sie die Entwicklung ihres Kindes aus der Ferne mitverfolgen kann – zum Beispiel mit Fotos, manchmal auch mit Besuchen – ist alles möglich.

Auch wenn kein Kontakt erwünscht ist, ermuntert Meier die Frauen, für ihre Kinder etwas über sich zu hinterlegen – Fotos, Informationen über Hobbys, vielleicht auch einen Brief. Wenn das Kind sechzehn Jahre alt ist, darf es im Amt seine Akte einsehen. Manche kommen gleich – „vor allem Mädchen interessieren sich sehr für ihre Herkunft“, hat Meier beobachtet – andere erst mit Mitte zwanzig. „Wenn der junge Erwachsene dann auch etwas Persönliches vorfindet, das ihm seine Mutter damals hinterlassen hat, ist das einfach schön.“

Verbindungen bleiben bestehen

In den letzten vierzig Jahren hatten Adoptivkinder darüber hinaus das Glück, der Frau gegenüberzusitzen, die einst auch ihre Mutter betreut und beraten hat. „Ich konnte ihnen natürlich aus meiner Erinnerung immer noch einiges erzählen“, so Meier.

Diese Möglichkeit wird es künftig im Amt erst einmal so nicht mehr geben. Für einen nahtlosen Übergang ist indes gesorgt. „Ich hatte das große Glück, dass meine Nachfolgerin schon da ist und ich sie noch selbst einarbeiten konnte. Dafür



→ Meiers Dienstausweis aus dem Jahr 1977

bin ich sehr dankbar“, so Meier. Sie selbst freut sich darauf, künftig mehr Zeit für ihren Garten zu haben und sich ihrer Sammelleidenschaft noch mehr widmen zu können. Gretel Meier sammelt alte Schwarze-Peter- und Quartett-Spiele, organisiert Sammlertreffen und tauscht sich mit anderen Sammlern aus. Vor allem Unikate haben es ihr angetan. Es interessiert sie, wie so ein selbst gemaltes Quartett vor vielen Jahrzehnten entstanden ist, wer es gemalt hat und unter welchen Umständen. Und natürlich wird sie auch die Kontakte zu ihren Adoptivfamilien nicht abreißen lassen. Als ihr Abschied im Januar gefeiert wurde, kamen rund neunzig Adoptiveltern, zum Teil mit ihren jugendlichen Kindern und deren Lebenspartnern. Manche dieser Kontakte halten schon sehr lange, andere kommen zufällig wieder zum Vorschein, erzählt Meier: „Neulich wurde ein Kind nachts



→ Gretel Meier mit „ihren“ Kindern und Eltern beim Sommerfest in Haslbach

im Krankenhaus anonym abgegeben. Die Krankenschwester, die es in Empfang genommen hat, ist selbst eines ‚meiner‘ Adoptivkinder. Das Kleine kam auf die Neugeborenenstation, und als ich es dort besucht habe, sagte mir die betreuende Ärztin: ‚Wenn Sie seit 40 Jahren die Adopti-

onsstelle leiten, dann müssten Sie auch schon an der Adoption meines Mannes beteiligt gewesen sein.‘ Und so war es dann auch. Der Mann hat sich dann später bei mir gemeldet und mir auch seine Familie vorgestellt. Erlebnisse wie diese sind das Schönste an meiner Arbeit.“

Eigene Badideen wahr machen

Die Fachausstellung ELEMENTS

bietet Inspiration und kompetente Beratung

Jeder hat seine ganz eigenen Vorstellungen, wenn es um die Gestaltung des Bades geht. Um individuelle Bad(t)räume Wirklichkeit werden zu lassen, ist die Fachausstellung ELEMENTS genau der richtige Partner. In REGENSTAUF finden sich an der Gutenbergstraße 26 all die Dinge, die aus dem Bad eine Erlebniswelt oder den Ruhepol des Hauses machen.

Die exklusiven Badideen von ELEMENTS laden Kunden gemeinsam mit dem Fachhandwerker ihres Vertrauens in eine inspirierende Baderlebniswelt ein und bieten kompetente Beratung.

Eintauchen, treiben lassen, träumen: Von A wie Armatur, über Duschwände und Accessoires, bis W wie Waschtisch findet man bei ELEMENTS in Regenstauf auf über 1200 Quadratmetern alles, was ein Badezimmer zu einer Wellness-Oase macht. Die Produkte vor Ort live zu sehen, zu fühlen und auszuprobieren, erleichtert die Entscheidungsfindung und bietet darüber hinaus Raum für eigene kreative Ideen.

Egal ob Luxusbad mit Whirlpool, zeitloses Design kombiniert mit höchster Funktionalität oder besondere Bedürfnisse hinsichtlich der Bewegungsfreiheit: Für jede Größe, jeden Anspruch und jedes Budget ist garantiert das passende Angebot dabei – präsentiert in einmaliger Atmosphäre!

Mal ungewöhnlich im Design, mal erstaunlich in der Farbgebung: Die Musterbäder sind unterschiedlich gestaltet, aber nah an der Lebenswirklichkeit konzipiert und geben vielfältige Anregungen für den Neubau und die Renovierung des eigenen Bades. Die Ausstellung umfasst Marken führender deutscher und internationaler Hersteller. Spezialisierte Mitarbeiter stehen mit viel Fachwissen für ein erstes kreatives Bad-Brainstorming nach Terminabsprache zur Verfügung.

GIENGER REGENSTAUF HAUSTECHNIK



elements 

BAD / HEIZUNG / ENERGIE

DER EINFACHSTE WEG ZUM NEUEN BAD



* DIE ERLEBNISAUSSTELLUNG RUND UM DIE MODERNE HAUSTECHNIK. BERATUNG UND VERKAUF BIS HIN ZUM KOMPLETT-SERVICE VON PROFIS AUS DEM FACHHANDWERK.

* ELEMENTS-SHOW.DE BADAUSSTELLUNG UND MEHR

Gutenbergstraße 26
93128 Regenstauf
Telefon 0 94 02 / 505-201

Montag - Freitag...09:00 - 18:00 Uhr
Samstag.....09:00 - 14:00 Uhr



Rätselecke

Wo ist das?

Diese Frage werden wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, an dieser Stelle künftig immer stellen. Wenn Sie wissen, aus welcher Regensburger Sehenswürdigkeit der abgebildete Detailausschnitt stammt, senden Sie bitte eine ausreichend frankierte Postkarte mit der Lösung an:

Stadt Regensburg

Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Altes Rathaus

Postfach 11 06 43, 93019 Regensburg

oder eine E-Mail an: pressestelle@regensburg.de

Wenn Sie sich nicht sicher sind, werfen Sie doch einen Blick in unser Online-Magazin *regensburg 507*. Hier finden Sie einen Beitrag mit der Lösung.

Einsendeschluss ist der 17. Februar 2020. Verspätet eintreffende Lösungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Aus allen richtigen Einsendungen lösen wir fünf Gewinner aus, die jeweils ein Bücherpaket mit beiden historischen Bildbänden



über den ersten Regensburger Stadt Fotografen Christoph Lang erhalten („Alltag.Wandel.Leben“ und „Der zeitlose Augenblick“).

Im letzten Heft hatten wir nach dem Hahnenkampf auf der Steinernen Brücke gefragt. Claudia Enderer, Anton Götz, Karin Jaky-miw, Robert Lepar und Elfriede Zangl haben das gewusst und jeweils einen Kalender von der Dom-Illumination gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Hinweise zur Teilnahme und zum Datenschutz

Teilnahmeberechtigt sind volljährige, natürliche Personen. Jeder Teilnehmer kann nur im eigenen Namen und pro Gewinnspiel nur einmal teilnehmen. Mitarbeiter der Stadt Regensburg sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Bei einem Verstoß gegen diese Teilnahmebedingungen behält sich die Stadt Regensburg das Recht vor, Personen vom Gewinnspiel auszuschließen. Die Ermittlung der Gewinner erfolgt im Losverfahren durch die Stadt Regensburg. Die Gewinner werden telefonisch oder schriftlich benachrichtigt, sie können ihre Gewinnansprüche nicht auf Dritte übertragen. Die Gewinner sind mit ihrer Namensnennung in der nächsten Ausgabe der Bei uns einverstanden. Eine Barauszahlung von Gewinnen ist nicht möglich. Um an dem Preisausschreiben teilzunehmen, ist es unerlässlich, persönliche Daten anzugeben. Zu den bei der Registrierung gespeicherten Kontaktdaten der Teilnehmer/innen gehören: Vorname, Nachname, E-Mail-Adresse und/oder Anschrift. Weitere Angaben sind freiwillig. Durch die Registrierung erklären sich die Teilnehmer/innen ausdrücklich damit einverstanden, dass durch den Veranstalter des Preisausschreibens sämtliche angegebenen Daten zum Zweck und für die Dauer der Aktion erhoben, gespeichert und verarbeitet werden dürfen. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Es steht den Teilnehmer/innen jederzeit frei, per Widerruf gegenüber der Stadt Regensburg die Einwilligung in die Speicherung und Verarbeitung aufzuheben. Im Falle des Widerrufs der Kontaktdaten liegt darin auch der Rücktritt von der Wettbewerbsteilnahme mit Wirkung für die Zukunft. Nach Zugang des Widerrufs werden die Daten vom Veranstalter umgehend gelöscht.

regensburg.de/507 *Was steckt drin?*

regensburg 507 – das Online-Magazin der Stadt Regensburg. Erfahren Sie aus erster Hand, was es Neues aus der Stadtverwaltung gibt.



Die Versammlungsfreiheit ist ein Grundrecht

Dr. Walter Boeckh, Rechts- und Regionalreferent, erklärt, warum die Stadt Demonstrationen nicht verbieten kann.



Der historische Dachstuhl über dem Reichssaal

Der alte Dachstuhl über dem historischen Reichssaal ist einer jener Orte, die man normalerweise nicht zu sehen bekommt.



LED-Sanierungskonzept geht auf

Die energetische Sanierung der Straßenbeleuchtung mit Hilfe von LED-Technik startete 2009.

fünfnulsieben
507

regensburg 507

So heißt auch der kostenlose, monatlich erscheinende Newsletter der Stadt Regensburg. Wenn Sie mehr wissen wollen, melden Sie sich über das Formular auf www.regensburg.de/newsletter an oder scannen Sie den nebenstehenden QR-Code mit Ihrer Smartphone-Kamera. So gelangen Sie direkt zur Anmeldung.



50 Euro sind Ihnen sicher!



Wir checken Ihre Versicherungen

Wir meinen, dass Sie bei einem Wechsel von mindestens drei Versicherungen – z. B. Ihrer Hausrat-, Haftpflicht- und Unfallversicherung – zur HUK-COBURG mindestens 50 Euro im Jahr sparen.

Sollte die HUK-COBURG nicht günstiger sein, erhalten Sie einen 50-Euro-Amazon.de-Gutschein – als Dankeschön, dass Sie verglichen haben.

Kommen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie!

Mehr Informationen und Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.HUK.de/check

Geschäftsstelle Regensburg

Telefon: 08002 153153911
gs-regensburg@HUK-COBURG.de
Albertstr. 2, 93047 Regensburg
Mo.–Do. 8.00–18.00 Uhr
Fr. 8.00–16.00 Uhr

Kundendienstbüro Karin Popp

Tel. 0941 709458
karin.popp@HUKvm.de
Unterislinger Weg 41
93053 Regensburg
Mo.–Do. 8.00–12.00 Uhr
Di. 15.00–19.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Kundendienstbüro Sabine Reißner

Tel. 09401 5260906
sabine.reissner@HUKvm.de
Schlesische Str. 33
93073 Neutraubling
Mo.–Fr. 8.00–12.00 Uhr
Mo. u. Do. 13.00–17.00 Uhr



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig